

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

90 Rp.

SPORT AKTUELL

Junioren-WM: Ramona Hermann auf Rang 31

An den Rad-Weltmeisterschaften in San Marino wussten Ramona Hermann und Samuel Ritter (beide RV Schaan-RSZ Hermann) gestern mit starken Leistungen aufzuwarten. Ramona Hermann vermochte sich auf dem sehr anforderungsreichen Rundkurs auf Platz 31 zu klassieren, während Samuel Ritter nach einem starken Rennen in der Schlussphase durch einen Sturz sowie einen Defekt die Segel vorzeitig streichen musste. Als Weltmeisterin konnte sich die Solothurnerin Andrea Hänni feiern lassen, mit welcher Ramona Hermann noch vor Wochenfrist im Team der Schweizer Nati die Rundfahrt in Stuttgart bestritten hatte.

Formel I: Schumacher gewinnt den «Heim»-GP

Nach etwas mehr als sieben Kilometern war der Kampf um den Sieg im Grossen Preis von Deutschland so gut wie gelaufen: Damon Hill segelte zu Beginn der 2. Runde als Leader von der Piste, worauf Schumacher relativ leichtes Spiel hatte. Im WM-Zwischenklassement besitzt Schumacher nun 21 Punkte Vorsprung auf Hill und muss sich wohl auch vor Jean Alesi nicht mehr fürchten, der gestern ebenfalls leer ausging.

Autofreier Sonntag mit Motto «Mobil ohne Automobil»

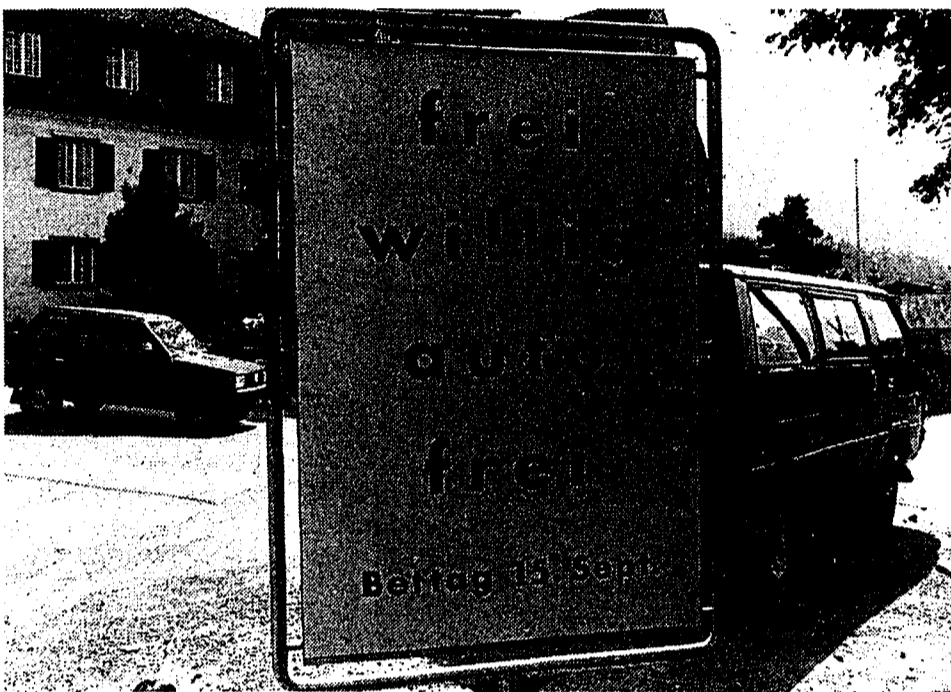
Regierung wird dieses Jahr besondere Anstrengungen für den autofreien Sonntag unternehmen – Veranstaltungen in allen Gemeinden geplant

(G.M.) – Die Regierung möchte die Akzeptanz des freiwilligen autofreien Sonntags, der jeweils am Bettag im September durchgeführt wird, wiederum erhöhen. Nach Auskunft von Verkehrsministerin Dr. Cornelia Gassner sollen in allen Gemeinden Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt werden. Ziel dieser Massnahmen am autofreien Sonntag, der unter dem Motto «Mobil ohne Automobil» durchgeführt wird, ist nach ihren Angaben die verstärkte Bewusstseinsbildung.

Seit zehn Jahren gibt es autofreie Sonntage im Fürstentum Liechtenstein. Die Aufrufe der Regierung, freiwillig auf das private Motorfahrzeug an diesem einen Tag zu verzichten, wurden zwar immer von einem erheblichen Teil der liechtensteinischen Automobilisten befolgt, doch wurde in den letzten beiden Jahren sichtbar, dass die Akzeptanz langsam aber sicher abbröckelt. Verkehrsministerin Dr. Cornelia Gassner möchte nun dem freiwilligen autofreien Bettag wieder zu vermehrter Beachtung verhelfen.

Verstärkte Bewusstseinsbildung

Stand am Anfang der autofreien Sonntage vor zehn Jahren noch der Gedanke des Verbots freier Auto- oder Motorradfahrt im Vordergrund, so hat sich inzwischen die Idee durchgesetzt, das Bewusstsein für solche – jährlich nur einmal durchgeführte – Aktionen zu schärfen. Damit wird der Zweck verfolgt, den frei-



Vor zehn Jahren wurde der erste autofreie Sonntag in Liechtenstein durchgeführt. In diesem Jahr plant Verkehrsministerin Dr. Cornelia Gassner eine Neubelebung der Idee, um die Leute zum Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel zu bewegen. (Archivbild)

willigen Verzicht auf das eigene Motorfahrzeug auch an den übrigen Tagen zu fördern. Weil das Interesse am autofreien Sonntag, wie anhand der Verkehrszählungen an den Hauptverkehrsachsen ersichtlich, sukzessive nachgelassen hat, möchte Verkehrsministerin Dr. Cornelia

Gassner neuen Schwung in die Sache bringen. Derzeit wird die Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen in allen Gemeinden des Landes geprüft. Die Postautos sollen an diesem Tag, als weitere Massnahme, um das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel weiter zu

fördern, für die Fahrgäste kostenlos verkehren – und dies mit dem wesentlich dichteren Werktag-Fahrplan.

Neubelebung der Idee

Mit der gezielten Förderung des öffentlichen Verkehrs ist in den letzten Jahren ein starker Umsteige-Effekt von den privaten Motorfahrzeugen auf die öffentlichen Verkehrsmittel erzielt worden. Postautos verkehren seit geraumer Zeit während den Tagesstunden im Taktfahrplan, die Kurse wurden weit in die Abendstunden hinein verlegt, die Haltestellen präsentieren sich benutzerfreundlich, bei der Erstellung der Fahrpläne wurde Rücksicht auf die Bedürfnisse der Fahrgäste genommen.

Über all diesen Massnahmen geriet beinahe in Vergessenheit, dass am Anfang der autofreien Sonntage eine Unterschriften-Aktion einer Schulklasse des liechtensteinischen Gymnasiums stand: Mit rund 5000 Unterschriften forderten sie die Regierung im Herbst 1984 auf, «wenigstens vier autofreie Sonntage pro Jahr» verbindlich einzuführen. So weit mochten die Regierungen bisher nicht gehen, aber mit Werbekampagnen wurden die Verkehrsteilnehmer aufgefordert, auf das private Motorfahrzeug zu verzichten. Wie am Anfang der Aktion vor zehn Jahren sollen nun in diesem Jahr wiederum spezielle Veranstaltungen durchgeführt werden, um die Idee neu zu beleben.

AKTUELL

Botschafter in Wien auch für Bosnien zuständig

Der Schweizer Botschafter in Wien wird auch erster Schweizer Botschafter in Bosnien-Herzegowina. Wie EDA-Sprecher Franz Egle zu einem Bericht der «SonntagsZeitung» ausführte, bleibt Botschafter Adolf Lacher zwar in Wien. Er will sich aber regelmässig in Sarajevo aufhalten, sobald die Behörden Bosniens ihr Einverständnis erteilt haben.

Durchbruch im Kampf gegen Rinderwahnsinn

Im Kampf gegen die Rinderseuche BSE ist Tübinger Wissenschaftlern offenbar ein Durchbruch gelungen: Die Bundesforschungsanstalt für Viruserkrankungen der Tiere entwickelt nach einem Bericht der «Bild am Sonntag» derzeit einen Schnelltest für Schlachthöfe.

Nach der Tötung der Rinder sollen dann Gewebeproben aus dem Gehirn entnommen und in kürzester Zeit auf veränderte Zellbausteine hin untersucht werden können. Infizierte Tiere weisen nämlich im Nervengewebe der Gehirne krankhaft veränderte Prion-Proteine auf, wie der Virologe Martin Groschub erklärte.

Neue Vorwürfe gegen umstrittenen Psychiater

Neue Vorwürfe gegen den umstrittenen Zürcher Psychiater Emil Pinter: Ein junger Mann hat den Psychiater in einer Strafanzeige beschuldigt, ihn jahrelang sexuell missbraucht zu haben. Pinter wies gestern auf Anfrage die Vorwürfe als ungeheuerlich zurück. Die Zürcher Gesundheitsdirektion will die Vorgänge abklären. Die Praxis des Psychiaters Pinter wurde am Freitag nachmittag erneut von Beamten der Kantonspolizei aufgrund einer Strafanzeige durchsucht. Laut einem Bericht des «Blick» wurde die Strafanzeige von einem ehemaligen Patienten Pinters eingereicht.

Vaduzer Jahresrechnung schliesst mit 1,1 Mio Franken Verlust

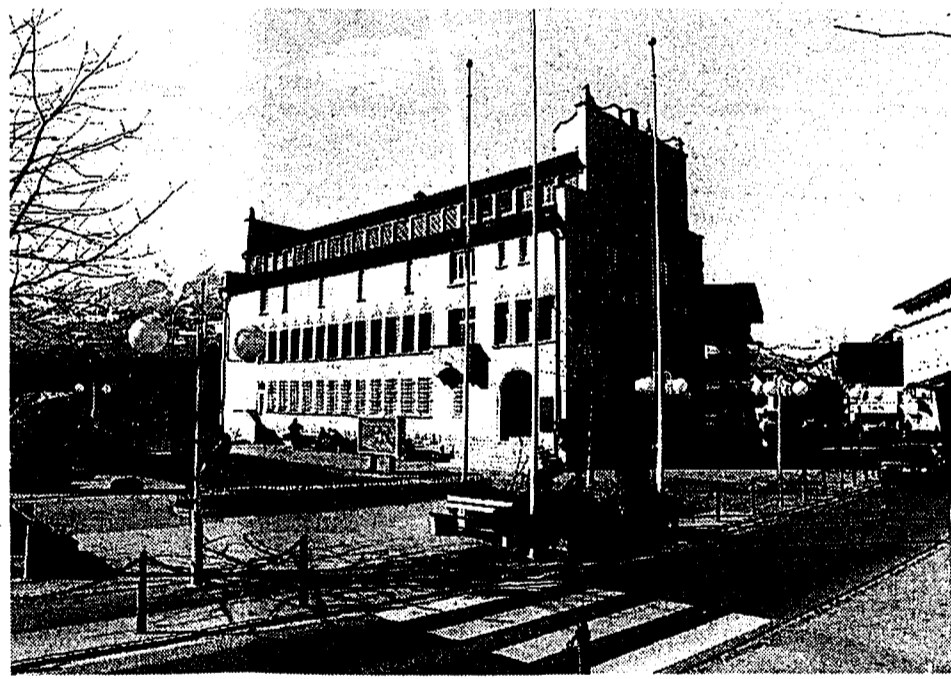
Flüssige Mittel gingen um 7 Mio. Franken zurück – Nettoinvestitionen machen Fondsentnahmen und Verlustausweis nötig

Die Vaduzer Gesamtrechnung 1994 schliesst mit einem Verlust in Höhe von 1,1 Mio. Franken ab. Die flüssigen Mittel haben gegenüber 1993 um ca. 7 Mio. Franken abgenommen. Bei den Nettoinvestitionen ist mit 25,5 Mio. Franken gegenüber 1993 eine Verdoppelung zu verzeichnen. Sie konnten noch zu 90 Prozent durch den Ertragsüberschuss aus der Laufenden Rechnung finanziert werden. Die Differenz von 2,6 Mio. Franken wurde über Fondsentnahmen (1,5 Mio.) und Verlustausweis (1,1 Mio.) abgedeckt. Dass der Verlust nicht höher ausgefallen ist, verdankt Vaduz insbesondere den sehr hohen Steuereinnahmen im Betrag von 32,8 Mio. Franken (1993: 24,3 Mio.). Das Budget hatte lediglich mit Steuereinnahmen von 24,5 Mio. Franken gerechnet.

Die flüssigen Mittel der Gemeinde Vaduz haben gegenüber 1993 um ca. 7 Mio. Franken abgenommen. Dies vor allem infolge der regen Investitionstätigkeit und weil die Gemeinde Vaduz ab 1994 keine Akontozahlungen mehr auf die Kapital- und Ertragssteuern vom Land erhält.

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung 1993 weist bei einem Gesamtaufwand von Fr. 32819 471.11 (nach Abschreibungen auf Finanz- und Verwaltungsvermögen) und



Die Vaduzer Gesamtrechnung 1994 schliesst mit einem Verlust in Höhe von 1,1 Mio. Franken ab. Infolge der grossen Investitionen mussten 2,5 Mio. Franken aus den Reserven entnommen werden.

einem Ertrag von Fr. 44598369.40 einen Ertragsüberschuss von Fr. 11778898.29 aus.

Die grössten Abweichungen zum Budget befinden sich bei den Positionen All-

gemeine Verwaltung (-13,24%), Wasserversorgung (+41,11%), Sport und Freizeit (+26,46%), Liegenschaftsrechnung (+74,31%), Landwirtschaft (-14,49%), Landwirtschaft (-2,15%), Feuerlöschwe-

sen (-38,47%) und Zinsen (+23,76%).

33,4 Mio. Fr. Investitionen

Im Jahre 1994 wurden Investitionen von Fr. 33406035.25 getätigt. Dagegen stehen Subventionen und Investitionsbeiträge von Dritten in der Höhe von Fr. 7938921.05.

Abbau des Vermögens

Die daraus resultierenden Nettoinvestitionen von Fr. 25467114.20 konnten aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung reichte 1994 aber nur noch zu 90 Prozent für die Finanzierung aus. 10 Prozent oder Fr. 2568929.41 mussten dem Vermögen entnommen werden.

Ausgabensteigerung von 85,5 Prozent

Im Budget 1994 sind Fr. 30440400.– Bruttoinvestitionen und Fr. 11211000.– Einnahmen enthalten. Die budgetierten Ausgaben wurden somit um Fr. 2965635 (+9,7%) überzogen. Gegenüber 1993 hat eine Ausgabensteigerung von Fr. 15404173.– oder 85,5 Prozent stattgefunden. Die budgetierten Einnahmen wurden um Fr. 3272078.95 unterschritten. Hauptgrund dafür ist, dass der Verkauf der Wohnungen in der Überbauung Hanfland erst 1995 abgewickelt wird.

Am Falknishorn zu Tode gestürzt

Deutscher vom Hüttenwart der Triesner Lawenhütte tot aufgefunden

(M.) – Ein 63jähriger Deutscher wurde am späten Freitagabend vom Hüttenwart der Triesner Lawenhütte, Giuseppe Dermon, unterhalb des Falknishorns (2452 m.ü.M.) tot aufgefunden. Der Verunglückte stürzte beim Abstieg vom Falknishorn im Grenzgebiet zwischen Liechtenstein und Graubünden rund 100 Meter in ein Tobel ab, wobei er noch an der Absturzstelle seinen schweren Kopfverletzungen erlag.

Wie Hüttenwart Giuseppe Dermon gestern uns gegenüber auf Anfrage hin ausführte, hatte der aus der Nähe von München stammende Mann auf der Lawenhütte übernachtet und war dann am

Freitag morgen alleine zum Falknishorn aufgebrochen. Als er am Abend nicht zurückkehrte, machte sich Giuseppe Dermon gegen 19 Uhr zusammen mit einem Bergsteiger auf die Suche nach dem Vermissten. Auf einer Höhe von 2060 Metern über Meer fand er diesen schliesslich in einem auf Bündner Gebiet liegenden Tobel liegend tot auf. Offensichtlich geriet das Opfer auf einem an sich wenig gefährlichen Wegstück durch eine Unachtsamkeit vom Weg ab und stürzte kopfvoran in das Tobel. Die Leiche wurde noch in der Nacht von einem Helikopter der Rega vom Unglücksort geborgen.

Die Ferienreisenden kreuzten sich

Wartezeiten am Grenzübergang nach Italien – Staus in Deutschland

(AP) Erstmals in diesem Sommer haben sich am Wochenende die Ferienreisenden in grösserem Ausmass auf der Nord-Süd-Achse gekreuzt. Im Gegensatz zu Deutschland hielten sich die Verkehrsbehinderungen in der Schweiz aber in Grenzen. Sommerliche Temperaturen lockten Tausende ins kühlende Nass der Bäder, Seen und Flüsse.

Die Ferienreisenden trafen im Hin- und Rückreiseverkehr am Gotthard und am Autobahn-Grenzübergang in Chiasso (TI) aufeinander. Bei der Ausreise nach Italien mussten sich die Autofahrer am Samstag mit Wartezeiten von bis zu zwei Stunden in Geduld üben, wie ein Spre-

cher der Landesmeldezentrale der Verkehrspolizei in Zürich sagte. Grund für die Behinderung war ein Verkehrsunfall auf der Autobahn zwischen Chiasso und Mailand. Wartezeiten von bis zu 90 Minuten mussten die Heimkehrer auch bei der Einreise in die Schweiz in Kauf nehmen. In Richtung Süden hatte der Ferienreiseverkehr bereits am Freitag nachmittag eingesetzt.

Am frühen Samstag morgen um 2.00 Uhr erreichte die Kolonne vor dem Nordportal des Gotthard-Strassentunnels eine Maximallänge von acht Kilometern, im Verlauf des Tages schmolz sie auf zwei Kilometer zusammen.